

governance auf internationaler Ebene, bei der die (privaten) players – Unternehmen wie civil society im engeren Sinne – ihre legitimen Interessen auch im Stadium von Rechtsanwendung und Rechtsschutz wahren können, ohne dafür auf eine Instrumentalisierung “ihres” Staates angewiesen zu sein, bei der das Gemeinwohl allzu rasch auf der Strecke bleibt.

Ludwig Gramlich, Chemnitz

Arnd Haller

Mercosur – Rechtliche Würdigung der außenwirtschaftlichen Beziehungen und Vereinbarkeit mit dem Welthandelssystem

Aschendorff Rechtsverlag, Münster, Otto Schmidt Verlag, Köln, 2001, 445 S., € 64,80

Die schwere wirtschaftliche Krise Argentiniens ist mittlerweile aus den Schlagzeilen der Tagespresse weitgehend verschwunden, jedoch nicht aus der Realität. Wie die regionale Wirtschaftsorganisation Mercosur, deren zweitgewichtigstes Mitglied Argentinien ist, diese Krise und deren Auswirkungen auf den Zusammenschluss bewältigen kann, bleibt abzuwarten. Ein Aspekt dabei ist sicherlich die Frage nach dem inneren Zusammenhalt der Regionalorganisation und ihrer Einbettung im Welthandelssystem. Letztere Themenkomplexe hat Haller in vorliegendem Werk detailliert analysiert und ausführlich bewertet.

Der erste Teil beschäftigt sich mit der Entstehungsgeschichte des Mercosur und anderen regionalen Vorläufern wirtschaftlicher Integration. Dabei wird vor allem die lateinamerikanische “Dachorganisation” subregionaler Zusammenschlüsse ALADI und deren Vorgänger beleuchtet und die Anbahnung der Kooperation zwischen Brasilien und Argentinien unter späterer Einbeziehung der zwei anderen Mercosur-Mitglieder Paraguay und Uruguay dargestellt.

Darauf folgt eines der Kernstücke der Arbeit, nämlich die Darstellung der juristischen Struktur des Mercosur. Neben der sorgfältig recherchierten Skizzierung der Organisationsstruktur enthält dieses Kapitel eine Auseinandersetzung mit dem originären und derivativen “Gemeinschaftsrecht” des Mercosur, die sehr fundiert ist, auf Vergleiche mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht zurückgreift und eine überzeugende Analyse liefert. Ferner wird in diesem Teil auch auf den Streitbeilegungsmechanismus der Organisation eingegangen. Solche Darstellungen finden sich auch in anderen Werken der mittlerweile auch im deutschen Sprachraum wachsenden Literatur zum Mercosur – selten aber ist die Darstellung, Analyse und Bewertung so strukturiert, verständlich und nachvollziehbar gelungen wie bei Haller.

Der dritte Teil geht dann auf die Außenwirtschaftsbeziehungen der Regionalorganisation ein. Darin widmet sich der Autor zunächst der schon im ersten Teil erwähnten Dachorganisation ALADI, um dann unter dem Stichwort “regionale Ebene” auf die wirtschaftlich

bedeutsamen Freihandelsabkommen mit den potentiellen Beitrittskandidaten Chile und Bolivien und ferner solchen mit der Andengemeinschaft und Mexiko einzugehen. Die Perspektive wird im Folgenden erweitert auf die "kontinentale Ebene", auf der die Beziehungen zu Nordamerika, die mögliche Einbettung in eine zukünftige gesamtamerikanische Freihandelszone und die Beziehungen zum zentralamerikanischen Gemeinsamen Markt beleuchtet werden – wobei letztere wohl auch systematisch im Rahmen der regionalen hätten abgehandelt werden können. Daraufhin öffnet sich der Blickwinkel nochmals und stellt auf der "extrakontinentalen Ebene" zuvorderst die Beziehungen zur Europäischen Gemeinschaft bzw. Union, kurz auch die zur ASEAN und Südafrika dar. Als letzter Unterabschnitt der außenwirtschaftlichen Beziehungen wird dann der Mercosur als Akteur im Völkerrecht unter Einschluss der Frage nach dessen Supranationalität gestellt. Während es auf den ersten Blick etwas befremdlich anmutet, diese doch eher dogmatischen Fragen dem empirischen Teil über die Außenhandelsbeziehungen anzugliedern, so erscheint dies bei näherer Betrachtung in sich schlüssig. Denn bei der Frage nach der Völkerrechtssubjektivität, mithin also der Frage, ob der Mercosur eine internationale Organisation ist, wird zutreffend dargelegt, dass dafür auch die Anerkennung als solche in der Staatenpraxis ausschlaggebend ist, die durch die zuvor in diesem Kapitel diskutierten regionalen und überregionalen Abkommen indiziert wird.

Das letzte, umfangreiche Kapitel ist dann dem Mercosur und dem Welthandelssystem der WTO gewidmet. Hierin nimmt sich Haller zunächst der Frage der Vereinbarkeit des Mercosur mit den einschlägigen Bestimmungen des GATT an und nimmt eine eigene Analyse anhand ausgewählter handelspolitischer Maßnahmen vor, bevor er sich mit anderen Stimmen dazu und der Haltung der WTO selbst kritisch auseinandersetzt. Zuletzt betrachtet er dann noch eine mögliche Mitgliedschaft der Regionalorganisation in der WTO – auch durch erneuten Vergleich der Stellung der europäischen Gemeinschaft in derselben. Eine deutsche und spanische Zusammenfassung schließen das Werk ab.

Was Hallers Band besonders auszeichnet, ist die Eigenständigkeit der Analyse, ohne die dazu bereits vorgebrachten Stimmen Anderer zu ignorieren. Wertvoll ist vor allem die Verarbeitung umfassenden – hierzulande nicht verfügbaren – lateinamerikanischen Materials, das die auch ansonsten sorgfältige Recherche kennzeichnet. Wie viele andere Dissertationen auch, leidet das vorliegende Werk etwas an der verfahrensbedingten langen Zeitspanne zwischen Fertigstellung und Veröffentlichung insofern, als die Arbeit zwar zur Veröffentlichung aktualisiert wurde, es aber durchaus erkennbar ist, dass der Hauptteil der Recherche einige Zeit davor lag. Dies ist aber in vorliegendem Fall nicht sehr gravierend, da die erfolgten Veränderungen die Kernstücke der Arbeit im wesentlichen nicht berühren. Nicht zuletzt ist bemerkenswert, dass Haller trotz solch umfangreicher Themenstellung in seiner gesamten Darstellung nie oberflächlich bleibt.

Julia Lehmann, Berlin